# Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 37

PDF erstellt am: **22.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

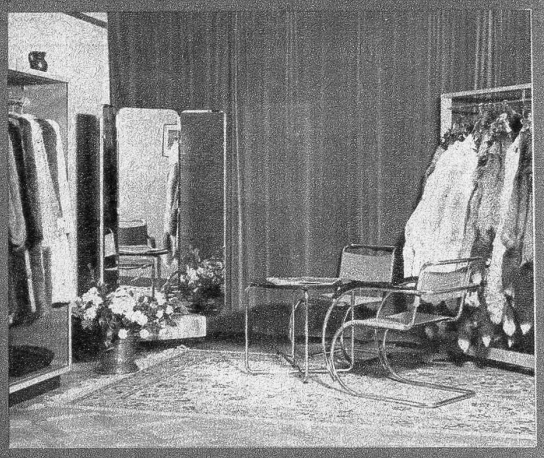
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

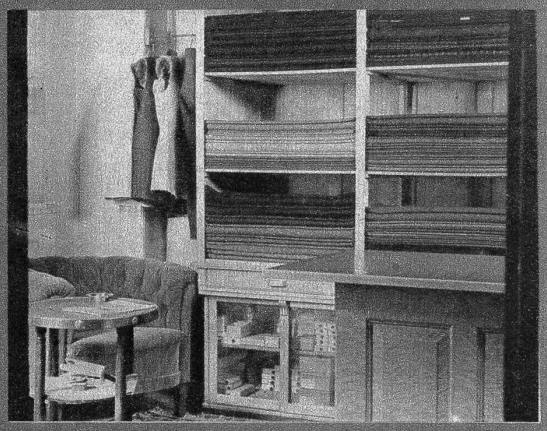
**http://www.e-periodica.ch**

# Leistungsfähige Etagengeschäfte



Diese Atmosphäre des gediegenen und wirklich leistungsfähigen Etagengeschäftes ist dem anspruchsvollen und kundigen Käufer bekannt und vertraut. Hier sehen wir den Empfangs- und Verkaufsraum zum Pelzatelier Werner Albrecht, Marktgasse 55.

Sehen Sie, auch hier, bei Hedy Portmann, Spitalgasse 40, wird sich die Auswahl mit derjenigen von Ladengeschäften ohne Weiteres messen können. Der grosse Vorteil liegt in der persönlichen Bedienung und in der Möglichkeit ruhigen, ungestörten Wählens.



Die Eigenarten des gut geführten Etagengeschäftes sind die individuelle fachgeschulte Bedienung, der intime Verkaufs- und Empfangsraum und die in der Regel auf solider, handwerklicher Basis aufgebauten Qualitätsgrundsätze. Dies gilt auch für die Maßschneiderei R. Stalder, Spitalgasse 26.

Einer der Pioniere des schweizerischen Radio ist auch heute Herr M. Kunz, Leiter des bekannten Etagen-Radiogeschäftes an der Christoffelgasse. Als einer der ersten Förderer der Radio-Kinderjahre geht er auch heute in der Entwicklung des Radios mit voran.

Die bekannteste und leistungsfähigste Spezialfirma für elektrische Rasierapparate, die Electras GmbH, ist ebenfalls ein typisches Etagengeschäft, das anstelle eines teuren Ladens lieber einen guten Kundenservice führt. Der kleine Ausschnitt aus dem Probier- und Verkaufsraum im I. Stock am Theaterplatz 2 zeigt die zweckmässige Gestaltung.

# NEUE BÜCHER

**Schweizer Lexikon.** Encyclios-Verlag AG., Zürich. — Mit dem vierten Band Hermelisch—Loggia des Schweizer Lexikon hat der Herausgeber in vielen Teilen unter «Irdenware» das gutgemacht, was wir im Bande drei über «Fayencen» auszusetzen hatten. In eindrucksvoller Weise werden die einzelnen Themata behandelt und so manches Neue — historisch und politisch — mahnt den Leser an das ewig Vergängliche. Die Darstellung der Länder wie Indien, Jugoslawien, Iran usw., die Verschiebung der Landesgrenzen, das Eigenartige der Volkstypen, das alles atmet den neuen Geist der Zeit und kann mit den alten Lexika gar nicht verglichen werden.

Wiederum sind die Bilder und die farbigen Illustrationen bei «Indische Kunst»», «Kaldern», «Claude Morel», «Käfer» usw. der reiche Beitrag zum sehr guten, knappen und lehrreichen Text. Die Technologie kommt in diesem Bande auch besser zur Geltung. Vielleicht scheint es nur so, weil die Ausführungen reicher und erklärender erscheinen. Der Wissensdurstige kommt jedenfalls auf seine Rechnung.

Auf 1695 Seiten bietet der vierte Band Erstaunliches. Man gönne sich etwas Zeit, um in diesem Bande zu blättern, denn die Auslese ist wirklich gut getroffen. Es soll damit nicht dem Lob freier Lauf gelassen werden, aber Kritik, sachlich oder nicht, hat es schon genügend gegeben und wer das Werk als solches im Grossen und Ganzen betrachtet, muss den Herausgebern volle Anerkennung für die Leistung zollen. Bemängeln kann man schliesslich alles, aber Mass und gerechtes Urteil soll uns dabei nicht abgehen. Wer sich dazu nicht bekennen will, der nehme den vierten Band des Schweizer Lexikon in die Hand und lese eifrig nach, und versuche unsere Auffassung zu teilen, es wird gewiss nicht schwer fallen.

Dok

**Berner Heimatbücher Nr. 31 und 32.** Nr. 31: Münchenwiler, von K. L. Schmalz. 20 Seiten Text, 32 Tiefdrucktafeln mit einer vierfarbigen Lory-Reproduktion. Nr. 32: Bernische Schliffscheiben, von Pd. Dr. F. R. Rutsch. 16 Seiten Text, 32 Tiefdrucktafeln. - Preis: Je Fr. 2.80. - Verlag Paul Haupt, Bern.

Das Heimatbuch «Münchenwiler» führt uns an einen Brennpunkt der bunten Grenzlandschaft um den Murtensee, wo sich kantonale, sprachliche und konfessionelle Grenzlinien wirr überschneiden. Wir befinden uns auf ältestem Kulturboden; haben doch die Mönche zu Vilar ihr Baumaterial aus der römischen Trümmerstadt Aventicum geholt, um sich im 11. Jahrhundert das Cluniazenser Priorat zu erbauen. An Hand der interessanten geschichtlichen Angaben, lässt sich die so sehr wechselvolle Geschichte dieses Priorates verfolgen. Am Beispiel Münchenwilers zeigt sich, wie die herrlichen Bauten, die zum Schloss umgewandelte Kirchenruine und Klostergebäuden, diese wechselvolle Geschichte des Ortes miterleben und unterstreichen. Man denke bloss an die aus der Trümmerstadt Aventicum verschleppten römischen Säulen, oder an das berühmte Kruzifix von Münchenwiler, das unter den frühen Kulturaltertümern unseres Landes durch seine ergreifende Darstellung einen Ehrenplatz erlangt hat.

Anderer Art ist das Heimatbuch von Pd. Dr. Rutsch, jedoch nicht weniger beachtenswert. Die «Schliffscheiben» gehören einer der reizvollsten Zweige aus dem kulturellen Reichtum bernischer Volkskunst an. Ursprünglich aus den mittelalterlichen Kirchenfestern hervorgegangen, eroberte sich die Schliffscheibe, dank der verzierungsfreudigen Volkskunst, allmählich weitere Kreise; und zwar ist der Kanton Bern das Gebiet, in welchem die Schliffscheibe eine beispiellose Entwicklung nahm und zum eigentlichen Volksgut wurde. Die uns vor Augen geführten Scheiben sind in Ausführung, Stilart und Motiven oft grundverschieden: die einen fallen durch ihre städtische Eleganz, die andern durch ländliche unbeholfene Darstellungen auf. Jedoch ob es mit Blumenornamenten verzierte Wappen- oder Spruchscheiben sind, ob sie biblische Szenen oder solche aus dem täglichen Leben darstellen, immer gelangt der ganze Reichtum der Volksseele zum Ausdruck. Welches Formengefühl, welche Kultur spricht aus diesen Zeugen vergangener Zeiten!